Thomas Holz, CSU

Gewalt gegen Frauen und Kinder Leider liegen mir zum Ausmaß der geschlechtsspezifischen Gewalt im Landkreis keine genauen Zahlen vor: Laut polizeilicher Kriminalstatistik gab es im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen 2024 knapp 1.200 Straftaten, wobei jedoch nicht exakt festgestellt werden kann, welche dieser Straftaten geschlechtsspezifisch motiviert waren. Hier handelt es sich zudem nur um die polizeilich erfassten Fälle. Leider ist davon auszugehen, dass die Dunkelziffer vor allem im Bereich der häuslichen Gewalt um einiges höher ist. Nach meinem Kenntnisstand bildet der Landkreis im landesweiten Trend keine Ausnahme: Die Fallzahlen im Bereich der häuslichen Gewalt steigen und erreichen sogar Rekordwerte. Etwa 70% der Opfer sind Frauen.

Seit 25 Jahren besteht im Landkreis der Runde Tisch „Gemeinsam gegen häusliche Gewalt“. Dieser hat sich über die Jahre hin etabliert, da sich hier verschiedenste Fachbereiche und Organisationen mit dem Thema intensiv auseinandersetzen – sei es bei Fachvorträgen, bei strategischen Überlegungen und beim interdisziplinären Austausch. Zudem wird ein Informationsflyer vorgehalten und verteilt, der die Angebote des Landkreises zusammenfasst.

Als stellvertretender Landrat ist mir bekannt, dass auch die Interventionsstelle Ihres Vereins gut genutzt wird. Insbesondere der Notruf und die Beratungsstelle Ihres Vereins ist in diesem Zusammenhang anzuführen. Darüber hinaus gibt es extra Beauftragte der Polizei für Kriminalitätsopfer. Schließlich begleitet auch der in unserem Landkreis dankenswerterweise sehr aktive „Weiße Ring“ die Opfer, wenn diese das möchten.

Nach meinem Dafürhalten handelt es sich hier bereits um gute und umfassende Angebote. Vor allem die ehrenamtlich gestemmten Angebote gilt es m. E. verstärkt zu unterstützen und die Hilfsangebote durch Vernetzung noch besser aufeinander abzustimmen.

Politisches Klima und Gleichstellung Mit möglicherweise einer Ausnahme besteht nach meiner festen Überzeugung parteiübergreifend Einigkeit darüber, dass Gleichstellung und der Schutz vor Gewalt zentrale gesellschaftliche Aufgaben sind. Gewalt gegen Frauen und Kinder hat keinen Platz in unserem Landkreis!

Konkreten Handlungsbedarf sehe ich insbesondere in der konsequenten Sensibilisierung aller politischen Entscheidungsträger. Ich habe manchmal das Gefühl, dass diese Thematik nicht immer präsent ist. Nur so lässt sich eine (notwendige) verlässliche Finanzierung von Schutz- und Beratungsangeboten

sicherstellen. Auch eine weitere Verbesserung der schon vorhandenen Vernetzung zwischen Polizei, Jugendamt, Justiz, freien Trägern und Ehrenamtlichen sowie bei der

Stärkung präventiver Maßnahmen, insbesondere in Schulen und im digitalen Raum ist notwendig.

Gleichstellung ist für mich eine Querschnittsaufgabe: Gute Kinderbetreuung, faire Erwerbschancen und familienfreundliche Strukturen sind wesentliche Voraussetzungen für echte Chancengleichheit.

Kenntnis über das Frauenhaus und den Verein Das Frauenhaus für die Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen und Miesbach leistet eine unverzichtbare Arbeit im Bereich des Gewaltschutzes. Es bietet Frauen und ihren Kindern, die von häuslicher oder partnerschaftlicher Gewalt betroffen sind, einen geschützten Zufluchtsort, Beratung und Begleitung bei der Entwicklung neuer Lebensperspektiven. Neben der sicheren Unterbringung ist insbesondere die psychosoziale Betreuung, die Unterstützung im Umgang mit Behörden sowie die Hilfe bei existenziellen Fragen von großer Bedeutung. Soweit mir bekannt, ist die tatsächliche Nachfrage leider deutlich höher ist als die vorhandenen Kapazitäten. *(Zur Arbeit Ihres Vereins s. oben bei Frage 1.)*

Kommunale Unterstützungsmöglichkeiten Der Landkreis hat für das Jahr 2026 insgesamt 242.000 Euro netto für die Frauenhausfinanzierung vorgesehen. Diese Summe stellt jedoch überwiegend die Kosten für Frauen aus dem Landkreis dar, die meist in anderen Frauenhäusern untergebracht sind. In diesem Ansatz stecken aber auch die ungedeckten Kosten für das Frauenhaus im Landkreis.

Da der Schutz vor Gewalt nach meiner festen Überzeugung eine zentrale gesellschaftliche Aufgabe ist, sollte hierfür eine entsprechende finanzielle Unterstützung sichergestellt werden (s. o.). Über die finanzielle Förderung hinaus sehe ich insbesondere den oben bereits angeführten „Runden Tisch“, der durch die Gleichstellungsbeauftragte im Landratsamt organisiert wird, als sehr wichtig an. Da hier bereits ein beständiger Austausch besteht, wäre sicherlich z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit oder an anderen Stellen eine noch engere Zusammenarbeit vorstellbar.

Zugang und Sichtbarkeit Einerseits wird das bestehende Angebot immer wieder medial bekannt gemacht, damit eine möglichst breite Öffentlichkeit Kenntnis davon erhält. Zudem – und das ist in meinen Augen sehr bedeutsam – wird in den Gesprächen zwischen der Polizei und den Opfern auf die entsprechenden Hilfestrukturen hingewiesen. Da die Beratungsangebote kostenfrei und teilweise proaktiv sind – d. h. die Betroffenen müssen nur einer Datenweitergabe zustimmen und werden dann angesprochen – ist der Zugang sehr niedrigschwellig ausgestaltet. Dazu gehören auch verschiedene Zugangswege zur Beratung: Diese erfolgt telefonisch, persönlich oder bei den Menschen zuhause.

Außerdem bietet das Amt für Jugend und Familie Unterstützung bei familiären Konflikten: Der Landkreis hat in diesem Bereich eine zentrale koordinierende Rolle. Er kann durch eine verlässliche finanzielle Unterstützung von Frauenhaus und Beratungsstellen, die enge Vernetzung mit Polizei, Jugendamt, Justiz und freien Trägern sowie die Förderung von Präventions- und Aufklärungsmaßnahmen dafür sorgen, dass Hilfe für Betroffene verlässlich bereitsteht. Zum Beispiel ist die Gleichstellungsstelle am Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen sowie bei *One Billion Rising* engagiert, um die Angebote des Landkreises bekannt zu machen, die Öffentlichkeit zu sensibilisieren und zu verdeutlichen, dass häusliche Gewalt aus der Tabu-Zone herausmuss.

Zukunftsvision für Gewaltschutz und Gleichstellung Meine Vision ist ein Landkreis, in dem Gewalt gegen Frauen und Kinder keinen Platz hat und in dem Gleichstellung von Frauen und Männern selbstverständlich gelebt wird – in Familie, Beruf und Gesellschaft. Gewaltprävention, Schutz und Beratung sollen für alle Betroffenen niedrigschwellig zugänglich, verlässlich und wirksam sein.

Dass die Nachfrage im Frauenhaus des Landkreises die Kapazität übersteigt, zeigt, dass es teilweise an sicheren Rückzugsorten fehlt. Hier gilt es, in überregionaler Abstimmung mit den angrenzenden Landkreisen Lösungen zu erarbeiten.

Wie bereits oben angedeutet, ist die Tabuisierung ein großes Problem – sei es aus Angst, Scham oder fehlender Sensibilisierung. Formen psychischer Gewalt werden zum Beispiel oftmals nicht als Gewalt erkannt. Hier sind bspw. Präventions-Parcours wie „Echt Krass“ auch künftig anzubieten.

Ludwig Schmid, FW

Gewalt gegen Frauen und Kinder Aus meinem eigenen Betrieb kenne ich das Problem der Gewalt gegen Frauen (im Augenblick ein akuter Fall). Daher weiß ich, dass die größte Hemmschwelle ist, sich jemandem zu offenbaren. Aus diesem Grund muss ein niederschwelliger Zugang zu Hilfsangeboten, erhalten und ausgebaut werden.

Politisches Klima und Gleichstellung In meinem persönlichen Umfeld sind Gleichstellung und Gewaltschutz zwar eine Selbstverständlichkeit, ich bin mir aber durchaus bewusst, dass dies in Teilen der Bevölkerung und dort vor allem in manchen Milieus durchaus anders ist. Das Vorleben und Sensibilisieren für dieses Thema sollte auf allen Ebenen praktiziert werden.

Kenntnis über das Frauenhaus und den Verein Ich weiß, dass es das Frauenhaus gibt. Ich weiß auch, dass es oft einer Veränderung des Umfelds (wie z.B. Wegzug) bedarf; dies aber in einigen Fällen in einem Spannungsfeld zur Lebenswirklichkeit der Kinder steht, die oft nicht aus dem gewohnten Umfeld gerissen werden sollen und denen man ein gutes Maß an „Normalität“ erhalten will (solange die Kinder nicht selbst betroffen sind).

Umfassende Kenntnisse über den Verein habe ich nicht; auch wenn ich Ihren Verein als eine der ersten Ansprechstellen nenne, wenn mir Fälle zugetragen werden.

Kommunale Unterstützungsmöglichkeiten Zu dieser Frage kann ich leider keine fundierte Aussage treffen. Das fällt nicht in meinen bisherigen Zuständigkeits-bereich als Kreisrat.

Zugang und Sichtbarkeit Aus meinem Erleben bisher ist die größte Hemmschwelle die eigene (unbegründete) Scham. Daher halte ich es für sinnvoll, (vor allem) auch die Nicht-Betroffenen über die verschiedenen Hilfsmöglichkeiten zu informieren, um im Bedarfs- oder auch Kenntnisfall Betroffenen Hilfe zu leisten oder zumindest zu vermitteln.

Zukunftsvision für Gewaltschutz und Gleichstellung Eine gewaltfreie und gleichberechtigte Kommune sollte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein. Das Landratsamt kann dies in seinem Bereich vorleben. Allerdings halt ich dieses Thema für eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, zu der jeder in seinem Bereich sein Scherflein beitragen muss und andere animieren sollte, dies auch zu tun.

Klaus Barthel, SPD

Gewalt gegen Frauen und Kinder Das Ausmaß geschlechtsspezifischer Gewalt dürfte sich in unserem Landkreis nicht wesentlich vom Bundesdurchschnitt unterscheiden (siehe dazu die jüngsten Veröffentlichungen). Allerdings könnte die Dunkelziffer höher liegen als anderswo.

Präventiv kann der Landkreis vor allem durch Information wirken, vor allem über das Erkennen der Anzeichen sexueller Gewalt (Sensibilisierung) bis zur Information über die Möglichkeiten, sich der Gewalt zu entziehen oder zu erwehren (von Selbstverteidigungskursen bis zum Frauen-Notruf).

Wir wollen eine Beratungsstelle für Frauengesundheit einrichten (SPD-Wahlprogramm). Besonders wichtig und ausbaufähig finde ich das Beratungsangebot des Frauenhauses. Dafür braucht es auch mehr ehren- und hauptamtliche Stellen für die Beratung und Betreuung.

Wir setzen uns in diesem Zusammenhang dafür ein, ein Modell wie das „Fachteam für Erstberatung bei sexuellem Missbrauch an Kindern und Jugendlichen“ (F.E.L.S.) fortzuführen und dessen Erfahrungen im Gesamtkontext der Gewaltprävention zu nutzen.

Politisches Klima und Gleichstellung Bis auf die AfD und einige konservative Ränder in der Gesellschaft besteht *verbal* breiter Konsens über die Notwendigkeit von Gleichstellung und Gewaltschutz. Dieser konnte in den letzten Jahrzehnten auch durch die Arbeit von Frauenverbänden und des Frauenhauses deutlich verbreitert werden.

Nachholbedarf sehe ich vor allem auf der Handlungsebene, wenn es um die Unterstützung und Finanzierung der notwendigen Strukturen geht.

Kenntnis über das Frauenhaus und den Verein Ich bin Gründungsmitglied des Vereins mit ununterbrochener Mitgliedschaft bis heute. Ich habe mich mit der Materie also auch schon in Zeiten beschäftigt, als – vorsichtig gesagt – der gesellschaftliche und politische Konsens noch nicht so breit war wie heute.
Wir müssen vor allem dafür sorgen, dass die personellen und platzmäßigen Kapazitäten des Frauenhauses ausgebaut werden, damit es nicht mehr so viele Abweisungen geben muss. Dazu braucht es auch ein entsprechendes Angebot im Landkreis Miesbach.

Kommunale Unterstützungsmöglichkeiten Ich sehe die Aufgaben der kommunalen Ebene zunächst in Aufklärung und Information, angefangen von den Gemeinden über die Ärzteschaft bis zur Landkreisverwaltung.

Der Landkreis ist vor allem für die Finanzierung und die Kooperation mit seinen Gemeinden und Städten sowie den Nachbarlandkreisen zuständig. Die notwendigen Ausgaben im Rahmen der Sozialhilfe und der Infrastruktur wie dem Frauenhaus dürfen nicht als lästige Kosten nach dem Motto „wir können uns diesen Sozialstaat nicht mehr leisten“ betrachtet werden. Sowohl die einzelnen Kommunen als auch der Landkreis sollten den Verein bei der Suche nach der/den notwendigen Immobilien unterstützen.

Zugang und Sichtbarkeit Gewalt ist Ausdruck von sozialen, familiären und bildungspolitischen Defiziten. Deshalb sollten die Kommunen in all diesen Bereichen im Rahmen ihrer Zuständigkeit, als Teil des Sozialstaates und gemeinsam mit der Zivilgesellschaft von der Kita über die kommunalen Gremien bis in die Landkreisverwaltung ein Leitbild von Gewaltfreiheit entwickeln und im Alltag leben. Deshalb werben wir dafür, dass in die kommunalen Parlamente mehr Frauen gewählt werden, die eine solche Agenda dauerhaft verfolgen.

Dr. Andreas Wild, Grüne

Gewalt gegen Frauen und Kinder Geschlechtsspezifische Gewalt existiert überall, auch in äußerlich „heilen“ Umgebungen. Das Ausmaß schätze ich bei uns nicht höher als bundesweit ein – es ist aber allgemein deutlich höher als angenommen. Und es lässt sich ermitteln – wenn man(n) sich dafür interessiert.

Ich finde, wir müssen deutlich mehr für Gleichberechtigung und Gewaltprävention tun! Wir müssen ganz früh anfangen, toxische Haltungen und ein falsches männliches Selbstverständnis zu verändern, z.B. wenn Jugendliche in der Schule bereits von „ihrer Oidn“ sprechen, Witze gemacht werden oder abwertend über Mädchen geredet wird.

Eine entsprechende Bewusstseinsbildung muss an Schulen verpflichtend stattfinden, präventive Angebote müssen niederschwellig und flächendeckend zugänglich sein – und natürlich auch durch den Landkreis gefördert werden. Dazu würde ich Vereinsinitiativen unterstützen, öffentliche Kampagnen zu Gleichstellung unter Beteiligung möglichst vieler gesellschaftlicher Gruppierungen durchführen – z.B. mit „Wochen gegen Gewalt“ rund um den 25.11., dem internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen.

Als Landrat würde ich bei Diskriminierung und Gewalt nichts tolerieren, sondern im gesetzlichen Rahmen möglichst früh und sehr klar reagieren, z.B. mit Inobhutnahmen. Als ehem. Pflegevater kenne ich solche Situationen.

Politisches Klima und Gleichstellung Das politische Klima in Bezug auf Gleichstellung und Gewaltschutz ist deutlich verbesserungswürdig: Derzeit ist Gleichstellung eher geduldetes Randthema und darf sich auf nette Aktionen beschränken. Die bei uns oft hochgehaltene konservative „bayerische Tradition“ bügelt gute Veränderung leider oft schon im Keim nieder, feministische Politik ist laut Bundeskanzler Merz nur „Gedöns“. Die Frauenquote in den kommunalen Parlamenten ist beschämend gering, und ich vermute, dass sie mit der Wahl 2026 weiter sinkt.

Ich bin mir meiner Vorbildfunktion in feministischen Belangen auch als Landrat bewusst: Wo immer ich bin, würde ich bei grenzverletzenden Äußerungen, Abwertungen oder diskriminierenden Bemerkungen immer öffentlich intervenieren. Podien, Ehrungen, Führungskreise nur mit Männern und die Frauen am Protokoll bzw. hinterm Buffet – das geht für mich gar nicht. Für mich ist diese Haltung auch nicht neu, sondern mit dem grünen Frauenstatut jahrelange bewährte und sehr gute Praxis.

Gewaltschutz müssen wir nicht nur nachts am Bahnhof sicherstellen, sondern auch bei traditionellen Sommer-, Bier- und Waldfesten, Jubiläen und an Leonhardi.

Sexuelle Belästigung müssen wir überall konsequent sanktionieren, darüber aufklären und verpflichtende Programme in Schulen durchführen. Es sind nicht alle Männer

Täter, aber es sind fast immer Männer. Deshalb muss sich die Präventionsarbeit gerade auch an sie richten!

Kenntnis über das Frauenhaus und den Verein Ich kenne den Verein schon seit mehr als 30 Jahren. Allerdings hatte ich bislang keinen konkreten Bezug zum Verein. Ich weiß, dass es ein Frauenhaus gibt und gute Beratung stattfindet.

Die Arbeit des Vereins ist mir wichtig – vor allem die Präventionsarbeit und die schnellen konkreten Hilfen im Bedarfsfall. Als Landkreis dürften wir diese Arbeit gerne mehr unterstützen und ihr eine breitere Basis geben.

Kommunale Unterstützungsmöglichkeiten Gewaltschutz ist keine freiwillige Leistung, sondern für unsere Gesellschaft essenziell! Das muss sich auch in Finanzen abbilden: Frauenhäuser und Schutzwohnungen gehören langfristig und planbar unterstützt!

Dass alle Landkreisstellen mit den auf diesem Thema aktiven Institutionen kooperieren, ist für mich selbstverständlich.

Zugang und Sichtbarkeit Dafür braucht es Notrufe, viele Zugangsstellen, sichere Zugänge und „safe spaces“ z.B. bei Großveranstaltungen sowie Beratung über Telefon, Internet und Ansprechpersonen, die intensiv beworben werden. Kinder müssen darüber aufgeklärt werden, dass Gewalt nicht normal ist und an wen sie sich wenden können.

Wo der Landkreis direkte Verantwortung hat (z.B. in weiterführenden Schulen, Gemeinschaftsunterkünften) muss er das selbst umsetzen – und sonst fördern, initiieren und unterstützen.

Zukunftsvision für Gewaltschutz und Gleichstellung Gesellschaftliche Veränderung hin zu Gewaltfreiheit und Gleichberechtigung benötigt Zeit und Beharrlichkeit. Nicht große Aktionen, sondern viele, stetige kleine Schritte wirken. Meine Vision ist eine engagierte, achtsame Gesellschaft, die erkannt hat, dass Gewaltfreiheit und Gleichberechtigung für alle – auch für Männer – ein Gewinn sind. Wenn alle dies spüren und sich dafür einsetzen, wäre schon viel erreicht. Dazu braucht es die bereits erwähnten Maßnahmen, aber auch ganz andere Dinge wie bezahlbaren Wohnraum, Kinderbetreuung, Bildung und soziale Grundsicherung.

Sebastian Englich, Die Linke

Gewalt gegen Frauen* und Kinder gibt es überall, denn diese existiert unabhängig von Bildungsgrad, sozialem Status oder geografischer Herkunft. In Deutschland wird jeden dritten Tag eine Frau durch einen Mann getötet, jeden Tag wird es versucht.

Durch flächendeckende Sozialarbeit an Schulen sowie Aufklärungspro-gramme in allen Jugendeinrichtungen möchte ich auf Unterstützungs-angebote wie den Frauennotruf hinweisen, um gefährdeten Personen frühzeitig Hilfe anzubieten.

Politisches Klima und Gleichstellung Vereine wie Ihr haben maßgeblich dazu beigetragen, für das Thema zu sensibilisieren, vielen Menschen ist Geschlechtergerechtigkeit daher ein großes Anliegen. Jedoch erleben wir gerade im Internet massiv Frauen*feindliche Diskriminierung und Bedrohungen. Gerade junge Frauen* werden auf Social Media beleidigt und auf sexistische Weise diskriminiert. Dies führt zu tätlichen Angriffen, da die Hemmschwelle dafür gesenkt wird.

Mich stört, dass in der Debatte oft rassistische Vorurteile vorgebracht werden: Gewalt gegen Frauen* wird pauschal nicht- weiß- gelesenen Männern zugeschrieben. Wenn ein Mann aus diesem Personenkreis tatsächlich Täter ist, wird dieser Vorfall meist medial viel intensiver behandelt. Das führt dazu, dass von der eigentlichen Ursache abgelenkt wird: dem Patriachat.

Wir werden derzeit von einem Kanzler regiert, der vor einigen Jahren im Bundestag gegen die Strafbarkeit der Vergewaltigung in der Ehe gestimmt hat!

Kenntnis über das Frauenhaus und den Verein Dass es im Landkreis ein Frauenhaus gibt, ist außerordentlich wichtig. Das auch die Frauen* aus Miesbach bis nach Wolfratshausen oder Rosenheim fahren müssen, ist skandalös, jeder Landkreis braucht ein eigenes Frauenhaus, bestehende Einrichtungen müssen erweitert werden! Neben der direkten Hilfe betroffener Frauen* ist die Öffentlichkeitsarbeit ein immens wichtiger Bestandteil. Denn durch Aufklärung und Sensibilisierung können Gewalttaten verhindert werden.

Kommunale Unterstützungsmöglichkeiten Die finanzielle Unterstützung von Frauenhäusern durch die Kommunen ist absolut prioritär. Schutzwohnungen müssen direkt von der Kommune bereitgestellt werden, sodass Frauen nach dem Aufenthalt im Frauenhaus nicht auf den freien Wohnungsmarkt angewiesen sind. Der Verein sollte für Infoveranstaltungen in Schulen, Jugendzentren sowie anderen Institutionen eingeladen werden, um flächendeckende Sensibilisierung und Aufklärung zu leisten.

Zugang und Sichtbarkeit Der wichtigste Baustein hier ist die Aufklärungsarbeit, hier möchte ich die Kommunen indirekt in die Pflicht nehmen: Gerade die Stelle der Gleichstellungsbeauftragten hat hier eine herausragende Bedeutung. In allen Schulen und Jugendeinrichtungen müssen regelmäßig Sensibilisierungsprojekte stattfinden.

Hier ist es besonders wichtig, auch junge Männer zu adressieren und ihnen einen wertschätzenden und solidarischen Umgang mit Frauen* zu vermitteln.

In jeder Schule muss die Nummer des Hilfetelefons aushängen. In Regensburg steht die Nummer des Frauennotrufs als Denkmal mitten in der Stadt. Vielleicht könnte so ein Projekt auch in unserem Landkreis verwirklicht werden.

Zukunftsvision für Gewaltschutz und Gleichstellung Ich möchte, dass es weitere Frauenhausplätze im Landkreis gibt und diese angemessen finanziert werden. Des Weiteren möchte ich mich für Second-Stage-Wohnungen einsetzen: Die Kommunen sollen Wohnungen für Frauen bzw. Familien vorhalten, in welchen sie nach dem Aufenthalt im Frauenhaus wieder in ein eigenes Leben gelangen können.

Für eine gleichberechtigte Kommune sind außerdem ausreichend Kinderbetreuungsplätze erforderlich, um Gleichstellung der Geschlechter zu fördern. Des Weiteren muss es im Landkreis die Möglichkeit für Schwangerschaftsabbrüche geben. Hier wollen wir das Gesundheitsamt in die Pflicht nehmen, diese Möglichkeit im Landkreis bereitzustellen.

Manuel Tessun, ÖDP

Gewalt gegen Frauen und Kinder Geschlechtsspezifische Gewalt ist auch in unserem Landkreis Realität – häufig verborgen, oft über Jahre, und mit gravierenden Folgen für Frauen und Kinder. Die Erfahrungen aus Polizei, Jugendhilfe, Beratungsstellen und insbesondere aus der Arbeit des Frauenhauses zeigen deutlich: Der Bedarf an Schutz, Beratung und Begleitung ist dauerhaft vorhanden.
Als Landrat sehe ich meine Verantwortung darin, die bestehenden Schutz- und Beratungsangebote auf Kreisebene langfristig abzusichern,

Präventionsarbeit im Zusammenspiel von Schulen, Jugendhilfe und sozialen Trägern zu stärken und die Zusammenarbeit zwischen Landkreis, Polizei, Justiz und freien Trägern verbindlicher zu gestalten.
Gewaltschutz ist keine freiwillige Zusatzaufgabe, sondern Kern staatlicher Verantwortung.

Politisches Klima und Gleichstellung Im Landkreis gibt es grundsätzlich ein Bewusstsein für Gleichstellung und Gewaltschutz. Dennoch werden diese Themen im politischen Alltag häufig nachrangig behandelt, insbesondere wenn finanzielle Entscheidungen anstehen.
Handlungsbedarf sehe ich vor allem: bei der klaren politischen Priorisierung von Gewaltschutz auf Kreisebene; bei der Verbindlichkeit von Beschlüssen und Zuständigkeiten; und bei der Übersetzung von Bekenntnissen in konkrete Maßnahmen im Kreishaushalt.
Ein positives Klima allein schützt keine Betroffenen – es braucht klare Entscheidungen.

Kenntnis über das Frauenhaus und den Verein Meine Kenntnisse über die Arbeit des Vereins Frauen helfen Frauen Bad Tölz-Wolfratshausen e.V. stützen sich auf: den Austausch im sozial- und jugendhilflichen Umfeld auf Landkreisebene; öffentlich zugängliche Berichte, Fachinformationen und Stellungnahmen des Vereins sowie die langjährige Einbindung des Frauenhauses in die regionalen Hilfesysteme des Landkreises.
Besonders unterstützenswert halte ich: das anonyme Schutzangebot für Frauen und Kinder in akuten Gefährdungslagen; die intensive psychosoziale Begleitung über den Aufenthalt hinaus sowie die enge Vernetzungsarbeit mit Jugendhilfe, Beratungsstellen und Behörden. Diese Arbeit verhindert Eskalation, schützt Leben und entlastet langfristig auch den Landkreis.

Unterstützungsmöglichkeiten auf Kreisebene Ich befürworte ausdrücklich eine dauerhafte, verlässliche Finanzierung von Frauenhäusern und Schutzwohnungen aus dem Kreishaushalt, unabhängig von kurzfristigen Förderprogrammen oder

gesetzlichen Einzelregelungen. Konkret bedeutet das: eine feste, transparente Haushaltsposition im Kreishaushalt; mehrjährige Planungssicherheit für die Träger und eine klare politische Priorisierung dieses Bereichs.
Darüber hinaus kann der Landkreis unterstützen durch: aktive Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung; Koordination und Vernetzung der beteiligten Stellen; Unterstützung bei Infrastruktur- und Verwaltungsfragen.
Gewaltschutz muss auf Kreisebene als dauerhafte Aufgabe verstanden werden.

Zugang und Sichtbarkeit Der Landkreis trägt eine zentrale Verantwortung dafür, dass Schutz- und Beratungsangebote bekannt, erreichbar und vertrauenswürdig sind.
Ich setze mich ein für: klare, kreisweit einheitliche Information über Hilfsangebote; Sensibilisierung von Mitarbeitenden in Verwaltung, Jugendhilfe und Gesundheitswesen sowie eine enge Zusammenarbeit mit Schulen, Kliniken und sozialen Trägern.
Hilfe darf nicht vom Zufall oder vom Wohnort abhängen.

Zukunftsvision für Gewaltschutz und Gleichstellung auf Kreisebene Meine Vision ist ein Landkreis, in dem Frauen und Kinder frühzeitig Schutz, Unterstützung und Perspektiven erhalten – und in dem Gewalt nicht relativiert, sondern konsequent verhindert wird.
Das bedeutet: langfristige finanzielle Absicherung im Kreishaushalt; stabile Strukturen statt projektbezogener Unsicherheit; klare Zuständigkeiten und verlässliche Zusammenarbeit aller Beteiligten.
Gewaltschutz und Gleichstellung sind kein Randthema, sondern Ausdruck einer verantwortungsvollen, sozialen Landkreispolitik.